

Säkularisierter Besitz: Name, geographische Lage etc. Art des Besitzes: Herrschaft, Gut etc.	Umfang in Hektar (ha / gerundet): Feld / Acker (Fd) // Wiese (Ws) // (Hut-)Weide (Wd) // Garten (Gr) // Teich / Weiher (T) // Wald (Wa) // Weinberg / Weingarten (Wn)	Wert bzw. Verkaufspreis, Verkaufsjahr Währungsangabe hier: Gulden (fl.)	Angabe der enteigneten : geistlichen Institution sowie Käufer- / Besitzerangaben: Name, Beruf, Wohnort etc.	Quelle
Sankt JOHANN unter dem Felsen (St. IVAN) Dominium / Gut Königreich Böhmen, Kreis Beraun	1760/70: evtl. TW 184.893 fl 1785: evtl. TW 144.721 fl.	bis 1785 1785-1790	Kloster (Benediktiner) Staatsgüteradministration des Königreiches Böhmen; hier = Religionsfonds (RF)	(1) (2) (3) (2)
1788: Kammeralminstrationsgut S[ankt] Johann unter dem Felsen:				
4 Orte: St. Johann (24 H), Bukowitz (29 H), Sedlec (14 H), Hostin (33 H) //				
2 Meierhöfe: Ptak (Einödhof), Bukowitz // 1 Schäferrei: Bukowitz // 1 Pottaschsiederei (Bukowitz)				
<i>„Die hiesige Gegend hat einen guten theils Weitzen-, größtentheils aber Kornboden, wie auch einen der schönsten in ganz Böhmen roth und gelb, wie auch roth und weiß gemischtem Marmorstein, der aber nur in kleinen Stücken bricht.“</i>				
1788 RF-Gut St. Johann [unterm Felsen]: Jahresertrag 1.869 fl.				
1789 RF-Gut St. Johann [unterm Felsen]: Amtlicher Schätzwert 62.291 fl. (Ausrufpreis / Versteigerungstermin: 24. August 1789)				
4 Meierhöfe (u.a. Dobřitsch (Residenz / EG / 2 OG) u. Ptak (Residenz / EG/OG) / Fd330 / Gr/Ws47 / Wd69 / T4 / Wa401 = 851 ha				
1 Brauhaus (24 hl), 1 Branntweinbrennerei , 1 Pottaschensiederei (Bubowitz), 1 Ziegelhütte (Sedletz), 1 Wirtshaus (auf der Reichsstraße / von Stein; EG/OG) <u>Gebäude in St. Johann</u> : Klostergebäude samt Kirche (von Stein; EG / 2 OG); 1 Schule, 1 Wirtshaus, 2 Wohnungen (Gärtner; Binder)				
1790: RF-Gut St. Johann (3½ Std. sw. von Prag)		1790: Verkauf 69.100 fl.	Graf Johann Franz Christian v. Sweerts-Spork (1729-1802)	(2) (5) (6) (7)
A) Konventbau: 2-Flügel-Anlage / ab 1661 errichtet B) Klosterkirche: als 3. Flügel 1657-61 errichtet; 1710 neues Gewölbe von Christoph Dientzenhofer (1655-1722) = Pfarr- u. Wallfahrtskirche C) Prälatur: als 4. Flügel 1726-31 von Kilian Ignaz Dientzenhofer (1689-1751) errichtet // A / C = Schloss Lage des Klosters: „malerisch schön“, in „einem pittoresken felsigen Thale am Bache Kačice“ //				
Gut St. Johann, dominikale Gebäude insgesamt: Der tüchtige Abt Emilian Kotterowsky ließ in seiner von 1695 bis 1745 währenden Amtszeit nicht nur die Prälatur, sondern auch „beinahe alle zum Stifte gehörigen Meierhöfe, Schäferreien, Brauhäuser, Mühlen und Wirtshäuser“ bauen.				
(1802): Gut St. Johann unterm Felsen		nach 1802: Verkauf	Ritter Franz Joachim v. Schirnding (1749-1817)	(2) (10)
1812 Dorf St. Johann: Die frühere Papiermühle wird durch eine Spinnfabrik ersetzt. Das „stattliche Gebäude“ wird von Prof. JUDr. Michael Schuster (Prag / 1767-1834) errichtet. 1847 sind die Betreiber der „landesbefugten Baumwollspinnerei“ die Brüder Moritz u. Friedrich Kubinsky .				
1817: Gut St. Johann unterm Felsen		1817: Erbfall	Familie von Schirnding	(11) (11)
1819: Gut St. Johann unterm Felsen		1819: Verkauf	Walburga v. Lackner, geb. Pachmann (1770-1846)	(2) (12) (13) (14)
Die Hauptstraße Prag-Pilsen berührt das Dominium; nächste Poststation ist Beraun.				
1820 Dominium St. Johann: Justitiar Laurenz Rubrizius 1821 Dominium St. Johann: Justitiar Johann Miechura 1822 Dominium St. Johann: Justitiar Johann Miechura 1822 Dorf St. Johann: Das Schulgebäude wird „neu in solidem Style erbaut“. Bauherrin ist Walburga Berger in ihrer Eigenschaft als Patronatsherrin. 1823 Dominium St. Johann: Justitiar Johann Miechura b. R. D. 1824-1846 Dominium St. Johann: Justitiar Maximilian Berger				
1825 Ankauf des angrenzenden Gutes Hoch-Augezd samt dem Hof Strkow (kein säkularisierter Besitz) //				
1828 Ankauf des säkularisierten Gutes NEUHOF (20 km entfernt im Kreis Rakonitz / 1845 TW 33.000 fl., dominikal 136 ha; 1 Mhf // Verkauf 1860)				
Erste Ehe: Ignaz Karl v. Lackner (Graveur von Landkarten u. Zeichnungen; Wien in den späten 1780er u. frühen 1790er Jahren) bzw. Carl Lackner (1756-98 / † London / Kupferstecher) // (1802)-16 Liaison mit Charles, 3rd Earl Stanhope (1753-1816). Der Erfinder u. liberale Politiker hinterläßt ihr u.a. 5.000 £ (ca. 60.000 Gulden). // Zweite Ehe 1821: Maximilian Berger (1795-1884), Jurastudent, Zollbeamter, 1824-46 Justitiar des Dominiums St. Johann // Eitern: Anton Veit Pachmann (k. k. Registraturbeamter; Prag / 1717-1809) u. Leopoldine, geb. Katz v. Katzenthal // Schwestern:				
1.) Antonie , Ehemann Ritter Joseph Anton Lankisch v. Hörnitz (JUDr., Landesprokurator); Tochter Marie (*1782) Heirat JUDr. Johann Miechura [1774-1854 / Landesadvokat / 1809 Kauf Gut Wottin (114.000 fl. / Krs. Klattau)]. Deren Tochter Therese (1807-60) heiratet 1827 František Palacký (1798-1876). /				
2.) Josepha (1755-1817), Ehemann Leopold Hruby (†1810), Landesadvokat, 1787 Adel (Edler v. Hruby u. Schwannenheim), 1794 Kauf Hrsch Petschkau (1845 TW 377.000 fl. / Krs. Caslau). Die beiden Söhne Carl u. Joseph werden 1814 in den Freiherrenstand erhoben (Hruby v. Löwenherz u. Gelen).				

1832: **Gut St. Johann unterm Felsen** mit Gut Hoch-Augezd

4 Dörfer / 786 E + Dorf Hoch-Augezd (48 H / 320 E)

Dorf St. Johann: „ansehnliches geräumiges Schloß“, Brauhaus, Branntweinbrennerei, „herrliches Schulhaus“, Mahl- und Brettmühle, großes Fabrikgebäude mit Baumwollspinnmaschinen. // Dorf Hostein: In der Umgebung sind „schöne Marmorbrüche“.

1819 Hof Ptak / Emphyteutischer bürgerlicher Besitz / **Gerichtlicher Schätzwert: 21.190 fl. C.M.** // **Fd67 / Gr(4) / Ws12 / Wd2 / Wa66 = 151 ha**

1832 Meierhof Ptak (Einödhof mit Herrenhaus (EG/OG) / rechts d. Beraun) = in Erbpacht ausgegeben (**EP jährlich 400 fl.**)

Gut St. Johann: „Die Gegend wird alljährlich sowohl von vielen frommen Pilgern ... als auch von Freunden der schönen Natur zu allen Jahreszeiten häufig besucht.“

1832 Walburga Berger

(22)

1845 Gut St. Johann unterm Felsen: „früherer Schätzwert“ 184.893 fl. [evtl. 1760/70]

(1)

1846: **Gut St. Johann unterm Felsen**

1846: Erbfall

(Ehemann bzw. Witwer)

Maximilian Berger (1795-1884 / † St. Johann unterm Felsen)

(18)

seit ca. 1832 Liaison mit **Katharina Kankowsky** (1810-80) / Heirat 1847 (Wien) / sieben Kinder: **Karl Maximilian** (1833-75), **Katharina** (*1838), die Zwillinge **Theodor** u. **Wilhelm** (*1840); **Stephan Emanuel** (1844-97), **Maximiliane** (*1847) und **Mary** (*1850) /// **Schwiegersohn:** Wenzel Rombald (1836-84), GGB (Gut Wodlochowitz, Kreis Kaurim); 1867, 1870-72, 1883-84: Mitglied d. Böhmisches Landtages.

(18)

1847: **Gut St. Johann unterm Felsen: Gesamtfläche 1.364 ha**

4 Dörfer (124 H / 957 E // 5 H / (?) E), 2 Df-Anteile (10 H / 71 E *) + 5 H / (?) E)

davon dominikal: a) Landwirtschaft: **Fd316 / Gr11 / Ws36 / Wd91 / T3 / Wa452**

= 909 ha

3 Meierhöfe (Bubowitz, Dobřitsch, Sedletz), 1 Schäferei (Bubowitz);

in EP vergeben: **Meierhof Ptak** (auch „Weißer Hof“ genannt) // dominikaler Viehbestand: 800 Schafe, 74 Rinder (70 Kühe, 12 Stiere), 12 Pferde // **Meierhof Sedletz:** „mit schönen Obstgärten und ausgedehnten Wiesen in der anmutigen, hier mehr ausgebreiteten Thalfäche.“

Obstanbau: Wird „von der Obrigkeit in mehreren großen Gärten, in Alleen und Anlagen ... betrieben, auch von den Unterthanen ..., von denen mehrere ansehnliche Obstgärten und die meisten wenigstens ein Hausgärtchen benützen.“

b) **Forstwirtschaft:** 2 Forstreviere (St. Johann, Bubowitz / Baumarten: Eichen, Buchen, Birken, Espen u. Kiefern)

Niederwaldwirtschaft / JE: 600 Klafter hartes, 120 Klafter weiches Brennholz / Von den 720 Klaftern werden 2/3 „hauptsächlich in die Gegend von Prag verführt.“

Jagdstrecke pro Jahr: 3 Stück Rehwild, 120 Hasen, 150 Rebhühner // weiterer Wildtierbestand: „vorzüglich Füchse, Dachse u. große Ohreulen“.

c) Teichwirtschaft: „Die vormals bei Bubowitz u. St. Johann bestandenen Teiche sind in Äcker und Wiesen umgestaltet.“

d) **Industrialien:** St. Johann = 1 **Brauhaus** (rd. 38 hl), 1 Branntweinbrennerei // evtl. in EP vergeben: Neuwirtshaus St. Johann („ein ansehnliches Wirtshaus mit 5 H.“)

e) Gebäude: 2 Schlösser = St. Johann („von Gärten u. Obstanlagen umgeben); Dobřitsch („zierliches Schloßchen“, 1. H. 18. Jh. errichtet), 1 Forsthaus (Bubowitz)

+ **Gut Hoch-Augezd** **: 1 Df (47 H / 479 E): Gesamtfläche 346 ha

davon dominikal: Schloss, Brauhaus (rd. 13 hl), 1 Mhf + Schäferei, Fd170, Gr/Ws/Wd 11 / Wa59 = 239 ha

mit **Lehnhof Strkow** **: 3 Df-Anteile (109 E). 1 Mhf (1746 pzl / EP), u.a. Fd55 / Ws7 / Wa58 = 169 ha = **1.317 ha**

*) Df-Anteil Dobřitsch (Dobřice) / Das Dorf gehörte mehrheitlich zur staatlichen Hrsch Karlstein und umfaßte insgesamt 28 H / 155 E // **) **kein SB**

(23)

(24)

(25)

(25)

(23)

(23)

1848: Revolution: **AUFHEBUNG DER GRUNDHERRSCHAFT** // Gesetz v. 07.09.1848 u. Grundentlastungs-Patent v. 04.04.1849 // Die Ablösungssummen der Bauern für ihre bisherigen Grundherren berechneten sich nach dem 20fachen Betrag des durchschnittlichen Jahreswertes einer Abgabe (plus 5% Zinsen). **Davon hatten sie aber nur ein Drittel zu tragen.** Die Zahlung des zweiten Drittels übernahm der Staat. Das letzte Drittel entfiel.

1849 Dorf St. Johann: M. Berger läßt von dem Architekten **Bernhard Grueber** (1807-1882) auf dem Friedhof eine neogotische Kapelle samt Familiengruft errichten.

Maximilian Berger:

Juli-Okt. 1848: Abgeordneter des ersten Österreichischen Reichstages (Wien)

1856 Mitgründer u. 1856, 1862, 1868 Präsident: „Böhmische Industrie- u. Produkthalle“ (Prager Börse)

1861-67: Mitglied des Böhmisches Landtages (Kurie der GGB) //

nach 1865: Obmann: Baukomitee „Tschechisches Nationaltheater“ (Prag / Eröffnung 1881)

Großgrundbesitz Maximilian Berger vor 1874:

1. **St. Johann unterm Felsen** b. Beraun (Svatého Jana pod Skalou u Berouna)

2. Štěpánov b. Chotěbůr (Štěpánova u Chotěboře) / vmtl. 1881 für 200.000 fl. verkauft.

3. **Dobříč** b. Smichow (Dobříč u Smíchova) / 1871 Einlagewert Landtafel: 36.000 fl.

4. Gut Hohen-Augezd (Vysokého Újezda a Ptáků) / vmtl. 1875 für 170.050 fl. verkauft.

(18)

(26)

(27)

(27)

(27)

(27)

(27)

1871:	A) Gut St. Johann unter dem Felsen 1871 Einlagewert Landtafel: 70.000 fl.	1871: vmtl. Abtretung	A) <u>Karl</u> Maximilian Berger (1833-75 / Suizid)	(28) (28)
	B) Hof Dobřitsch [Meierhof + Schlösschen] 1871 Einlagewert Landtafel: 36.000 fl.		B) [Name des Sohnes = ?]	(29) (29)
1874:	A) Gut St. Johann unter dem Felsen = 708 ha 1871 Einlagewert Landtafel: 70.000 fl.	1874	A) <u>Stephan</u> Emanuel Berger (1844-97)	(30)
	B) Hof Dobřitsch = 49 ha = 757 ha 1871 Einlagewert Landtafel: 36.000 fl.		B) Wilhelm Berger (*1840) Sein Zwillingsbruder Theodor besitzt nach 1867 das Gut Neuesdorf (536 ha) / 1867 Einlagewert Landtafel: 64.000 fl. // Vermutlich hat er es schon 1873 verkauft. / 1873 Neuesdorf: Einlagewert Landtafel 280.000 fl.	(31) (32) (32) (32)
	A/B Einlagewert insgesamt: 106.000 fl.			
1877:	A) Gut St. Johann unter dem Felsen = 1.003 ha [?] Fd360 / Gr14 / Ws40 / Wd72 / T1 / Wa473 / Gw8 / GB 35 [1 Schloss], 2 Meierhöfe, 3 Förstereien, 1 Brauhaus / Patronat. 2 Kirchen, 2 Pfarreien // 1881 Grund- / Hausklassensteuer: 1.451 fl. 1871 Einlagewert Landtafel: 70.000 fl.	1877	A) o.a. JUDr. Stephan Berger	(33)
1880:	A) Gut St. Johann unter dem Felsen = 708 ha Landwirtschaft: 258 ha / Forstwirtschaft: 403 ha 2 Meierhöfe (Bubowitz, Sedlitz): 258 ha) 1871 Einlagewert Landtafel: 70.000 fl.	1880	A) o.a. JUDr. Stephan Berger 1883-95: Mitglied des böhmischen Landtags, namhafter Münz- u. Antiquitätensammler	(34) (39)
	B) Hof Dobřič (samt zugekauften Rustikal-Grundstücken) = 158 ha Landwirtschaft: 156 ha (1 Meierhof) 1871 Einlagewert Landtafel: 36.000 fl.	1880	B) o.a. Wilhelm Berger Sein Zwillingsbruder Theodor besitzt das o.a. Gut Štepanow (637 ha) / 1876 Einlagewert Landtafel: 133.250 fl. // vmtl. 1881 für 200.000 fl. verkauft.	(35) (36) (36)
1891	A) Gut St. Johann unter dem Felsen (St. Ivan) = 688 ha a) Landwirtschaft: Fd179 / Gr14 / Ws16 / Wd55 / T(1) / Wa402 / Gw7 / GB 14 2 Meierhöfe (Bubovic, Sedlec). // <u>Bodenqualität</u> : „Der Boden ist zum Anbau aller Feldfrüchte geeignet.“ / Die Ökonomiegründe liegen am Bache Kačice // Der Obstanbau ist „ bedeutend “ (Kern-, Steinobst). b) Forstwirtschaft : 1 Försterei (Bubovic), 2 Forstreviere (St. Johann, Bubovic) „Die Waldungen liegen auf [den] Hügeln ...“ / Bestand: Fichten, Tannen, Kiefern, Buchen und Eichen. c) Industrialien : Brauerei (St. Johann), Ziegelei (Bubovic) d) Gebäude: Schloss St. Johann e) Patronat: Kirche u. Pfarrei St. Johann / Friedhof: Kapelle mit Familiengruft 1891 Grundsteuer: 1.042 fl. / Katastral-Reinertrag: 4.590 fl. 1871 Einlagewert Landtafel: 70.000 fl.	1891	o.a. JUDr. Stephan Berger (†1897)	(37) (38)

Nach 1897 ließ sich das weitere Schicksal des Gutes nicht klären. Vielleicht ist es mit dem des Klostergebäudes identisch.

Klostergebäude:
(Vier-Flügel-Anlage / Konventbau + Prälatur)

1904-12	Erholungsheim / Sanatorium	(40)
1914 42	Orden der Schulbrüder (Lehrinstitut)	(40)
1942-45	dient Zwecken des NS-Regimes	(40)
nach 1945	Republik Tschechoslowakei	(40)
1949-51	Zwangsarbeiterlager	(40)
1951-55	Gefängnis	(40)
1955- ca. 1985	Polizeischule des Innenministeriums	(40)
1985-1994	Archiv des Innenministeriums	(40)
1994: Restitution	Katholische Kirche	(40)
	= Höhere Pädagogische Lehranstalt	(40)

- (1) Zum etwaigen Schätzwert 1760/70: WATTERICH VON WATTERICHSBURG, Friedrich Karl: Handwörterbuch der Landeskunde des Königreichs Böhmen. 2., gänzlich umgearbeitete, verbesserte u. bedeutend vermehrte Aufl. von C. E. Rainold's Reisetaschenlexikon. Prag 1845, S. 713 f. // (Google E-Book)
- Der Autor schreibt – wie so häufig – „früherer Schätzwert“. Im Allgemeinen ist damit der von 1760/70 gemeint. In der betreffenden Aufstellung, die RIEGGER wiedergibt, werden aber bei dem Kloster St. Johann nur die Güter **Zbenitz** (TW 86.500 fl. / JE 3.460 fl.) und **Dawle** (TW 201.000 fl. / JE 8.040 fl.) aufgeführt (a), nicht aber St. Johann selbst. // Allerdings verfährt WATTERICH nicht immer konsequent. Recht häufig läßt er den Zusatz „früherer“ weg und erweckt so den Eindruck, als ob es sich hier um einen aktuellen Schätzwert bzw. landtäflichen Einlagewert aus der Zeit um 1845 handelt (b). // // Dawle wurde später vom Staat zusammen mit dem **Gut SLAP** verkauft (siehe dort).
- (a) RIEGGER, Joseph [Ritter] von [Hrsg.]: Archiv der Geschichte und Statistik; insbesondere von Böhmen. [Bd. 1], Dresden 1792, S. 598 // (Google E-Book)
= „Kapitel XXVII: Verzeichniß der Herrschaften und Güter in Böhmen, nach dem Werthe derselben ...“ / Verfasst von M. C. / K[öniglicher] Rektifikations Vice-Registrator; S. 574-603
- (b) o.a. WATTERICH, S. 1237 (Gut **Zbenitz** / 1845 TW: 86.500 fl.)
-
- (2) Zur Eigentümer-Abfolge etc.: SOMMER, Johann Gottfried: Das Königreich Böhmen; statistisch-topographisch dargestellt. Bd. 16 (Berauner Kreis), Prag 1849; S. 11 // (Google E-Book)
- Die Informationen dieses Bandes geben den Stand der Verhältnisse vor 1848 wieder. Das geht aus dem Vorwort hervor (Ebd. S. I). Die Veröffentlichung wurde durch die ausbrechende Revolution um ein Jahr verzögert. Johann Gottfried SOMMER selbst erlebte das Erscheinen des letzten Bandes seiner monumentalen Topographie nicht mehr. Er starb während der Drucklegung am 12. November 1849 im 66. Lebensjahr (ebd., S. III).
- (3) **A) Gesamtwert 1785:** P. P. [P. Pirmin (August) Lindner OSB]: Verzeichnisse der in Ländern der westlichen Hälfte der österreichischen Monarchie von Kaiser Joseph II. 1782–1790 aufgehobenen Klöster. Kapitel Böhmen. In: Archivalische Zeitschrift, NF Bd. 7, 1897; S. 46-172 // Hier: S. 48 f. //
Laut LINDNER soll dieser Betrag den Wert des gesamten Klostervermögens darstellen. Das kann jedoch nicht sein. 1760/70 belief sich schon der gemeinsame Schätzwert der Güter Zbenitz und Dawle auf 287.500 Gulden (siehe o.a. Fußnote 1). Vielleicht handelt es sich bei LINDNER jedoch um den amtlichen Schätzwert für das **Klostergut** St. Johann aus der Zeit von dessen Verstaatlichung.
- B) Zum Jahresertrag 1788:** o.a. RIEGGER, S. 564 //
= „Kapitel XXV: Anzeige, wie viel die Religionsfondsgüter in Böhmen, im Jahr 1788, beyläufig ertragen haben ...“, S. 564-568 //
Der Jahresertrag – auch wenn sich vermutlich um einen Reinertrag handelt – erscheint recht niedrig. Setzt man ihn mit 4% an (wie z.B. in der Aufstellung von 1760/70) käme man lediglich auf einen Wert von 46.725 Gulden. Im Jahr darauf belief sich jedoch der staatliche Ausrufpreis für das Klostergut auf 62.291 fl. // Der 1788er Jahresertrag von Dawle lag übrigens auch nur bei 1.608 fl. (1760/70: 8.040 fl.), der von Zbenitz gar bei 501 fl. (1760/70: 3.460 fl. / Ebd.)
- C) Zur Versteigerung 1789:** **WIENER ZEITUNG**. Wien. [Jg. 1789], Nr. 62 vom 5. August 1789; S. 2009 f. //
Zu finden über: Österreichische Nationalbibliothek, Wien: http://anno.onb.ac.at/alph_list.htm / Abgerufen: im September 2020
-
- (4) St. Johann 1788: SCHALLER, Jaroslav: Topographie des Königreichs Böhmen. Bd. 8 (Berauner Kreis), Prag; Wien 1788; S. 37 ff. // (Google E-Book)
- (5) Zum Kaufpreis: o.a. AZ; NF Bd. 7 (1897); S. 48 f.
- (6) Zur Klosteranlage: Seite „Svatý Jan pod Skalou“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 14. Februar 2017, 10:10 UTC.
URL: https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Svatý%3BD_Jan_pod_Skalou&oldid=162632270 (Abgerufen: 27. Oktober 2017, 16:03 UTC)
- (7) **A1) Zu Franz Christian v. Sweerts-Spork** [BLKÖ, Bd. 41 (1880)]: https://de.wikisource.org/wiki/BLK%C3%96:Sweerts-Spork,_die_Grafen,_Genealogie / Abgerufen: 28. Oktober 2017 //
A2) <http://patricus.info/Rodokmeny/Sweerts.txt> / Abgerufen: 28. Oktober 2017 // (Eintrag Nr. 21)
SOMMER nennt als Vornamen „Christian Franz“ [o.a. SOMMER, Bd. 16 (1849); S. 11]
- B) Zur Genealogie der Grafen Kolowrat** [BLKÖ, Bd. 12 (1864)]: https://de.wikisource.org/wiki/BLK%C3%96:Kolowrat,_das_Grafengeschlecht,_Genealogie / Abgerufen: 16. Dezember 2019
- (8) SOMMER, Bd. 16 (1849); S. 13 (Ortsbeschreibung St. Johann)
- (9) Ebd., S. 14
- (10) **A) Zu Franz Joachim v. Schirnding** [BLKÖ, Bd. 30 (1875)]: https://de.wikisource.org/wiki/BLK%C3%96:Schirndinger_von_Schirnding,_die_Grafen_und_Freiherrn,_Genealogie / Abgerufen: 28. Oktober 2017
B) Zum Todesjahr: SOMMER, ebd., S. 10
- (11) **A) Zur Baumwollgarn-Spinnerei:** Ebd., S. 13, 14 //
Stand um 1847: Die Fabrik verfügte über eine Dampfmaschine von 12 PS und 5.328 Spindeln. Die Jahresproduktion belief sich auf 74.450 Pfund feines Garn und 21.450 Barchetgarn (ebd.). //
Man beschäftigte einhundertsechszwanzig Arbeiter, d.h. vermutlich zumeist Arbeiterinnen (ebd., S. 12). // Die Brüder **Moritz und Friedrich Kubinsky** hatten schon zuvor die Joachim Epstein'sche Baumwollspinnerei zu Beraun gepachtet und dort 1841 die „förmliche Landesfabriksbefugniß“ erhalten, in der Stadt Beraun Baumwollgarne und Baumwollwaren herzustellen (a). // J. Epstein war vielleicht einer ihrer Verwandten, denn die Mutter der Brüder, Esther, war eine geborene Epstein (b).
Friedrich Kubinsky (1814-88) war mit Louise Aloisia Dormitzer(1818-93) verheiratet (c). Mit mehreren Spinnereien und Webereien stieg er schließlich zum böhmischen Großindustriellen auf. 1884 wurde er nobilitiert („Ritter v. K.“).
Sein nicht minder erfolgreicher Sohn Emil erhielt 1901 die österreichische Freiherrnwürde (b). Friedrichs Bruder Moritz (1809-89) war Mitbegründer und Teilhaber des expandierenden Textilunternehmens (b).
- (a) ENCYKLOPÄDISCHE ZEITSCHRIFT DES GEWERBEWESENS. Hrsg. I. F. Heßler. Prag. 1. Jg. 1841, Bd. 3; S. 240.
(b) Stekl, Hannes, "Kubinsky, Emil Freiherr von" in: Neue Deutsche Biographie 13 (1982), S. 160 [Online-Version]; URL: <https://www.deutsche-biographie.de/pnd136564445.html#ndbcontent> / Abgerufen: 23. Dezember 2019
(c) <https://www.geni.com/people/Louise-Kubinsky/6000000010095026046> / Abgerufen: 22. Dezember 2019 // Siehe dazu auch Fußnote 22).
- B) Zu Michael Schuster:**
B1) BLKÖ, Bd. 32 (1876): https://de.wikisource.org/wiki/BLK%C3%96:Schuster,_Michael / Abgerufen: 15. Dezember 2019
B2) Seite „Michael Schuster (Jurist)“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 30. Juli 2019, 04:35 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Michael_Schuster_\(Jurist\)&oldid=190872126](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Michael_Schuster_(Jurist)&oldid=190872126) (Abgerufen: 15. Dezember 2019, 12:14 UTC)

(12) A) Zu Walburga Lackner:

Walburga Lackner, geb. Pachmann (*1770) heiratete 1821 Maximilian Berger (*1795), der 25 Jahre jünger als sie war (a). In der damaligen Zeit war das für eine Frau ein außerordentlich mutiger Schritt, denn er ignorierte souverän die in dieser Hinsicht bestehenden massiven gesellschaftlichen Zwänge. // Walburgas Vater arbeitete 1787 und 1791 als einfacher Registraturbeamter in der Justizverwaltung (b). 1782 war seine berufliche Position noch einen Rang höher angesiedelt gewesen. Über die Familie ihrer Mutter, einer geborenen Katz von Katzenthal, ließ sich im Internet nichts Brauchbares herausfinden (b). Man kann vermuten, daß es sich bei Leopoldines Vater um einen wirtschaftlich erfolgreichen Herrn Katz handelte, der mit dem Attribut „von Katzenthal“ geadelt worden ist. // Ebenfalls offen bleibt auch die Frage, ob eventuell die folgenden zwei Personen zum Verwandtenkreis von Walburga Berger gehören. Da wäre zum einen der bekannte Theologie-Professor **Theodor Pachmann** [1801-81 / *Horatitz / (c)]. Dessen Vater **Johann** arbeitete als Wirtschaftsbeamter auf dem landtäflichen Gut Horatitz [Kreisz Saaz / (d)], einem Besitz der Grafen Kolowrat-Liebsteinsky, an die es als Erbeil von der in diesen Familienzweig eingeehelichten Katharina Kolowrat-Krakowsky (Linie Radianin / (1748-1812) gekommen war (e)). // Bei der anderen fraglichen Person handelt es sich um den aus Prag stammenden **Vincenz Pachmann** [1793-1878 / (f)]. Er war ein begabter Amateur-Geiger. In Prag will er zwei Jahre als Nachbar mit Carl Maria v. Weber (1786-1826) im selben Haus gelebt haben (g). Der Komponist hatte von 1813-16 ein Engagement als Kapellmeister u. Operndirektor am Prager Ständetheater inne (h). Pachmann studierte Jura, wanderte nach Rußland aus und wirkte fortan in Odessa als Professor für Römisches Recht. Mit 24 Jahren heiratete er ein 14jähriges Mädchen türkischer Herkunft. Von ihren dreizehn Kindern überlebten neun [drei Mädchen (*1821, 1827, 1838) und sechs Jungen (*1823, 1825, 1834, 1836, 1841, 1848) / (i)]. Der Jüngste war der exzentrische Pianist **Vladimir Pachmann** (1848-1933), der sich als Künstler „de Pachmann“ nannte (j). // Auch Walburgas Vater wird in der Literatur bisweilen mit dem Adelsattribut „von“ versehen. Nun wurde zwar im Jahr 1782 ein nicht näher zu bestimmender Hofrat namens **Johann Beatus Pachmann** geadelt [„Edler von P.“ / (l)], aber es ist gänzlich ungewiß, ob er in irgendeiner Weise mit Walburgas Familie zusammenhängt. In allen Verzeichnissen des böhmischen Veraltungsapparates in denen Anton Veit Pachmann auftaucht, wird er stets als bürgerlicher Mitarbeiter geführt. Angesichts seiner ausgesprochen subalternen Positionen im behördlichen Registraturwesen ist es auch völlig unwahrscheinlich, daß er irgendwann einmal für eine Nobilitierung hätte in Betracht kommen können.

B) Zu Karl v. Lackner u. seiner Familie:

Georg Matthäus Lackner [Lackhner / 1648-1731], seinerzeit der wohl wichtigste Buchhändler und Verleger in Wien (m), wurde 1709 nobilitiert (Reichsadelsstand) und 1721 zum „Ritter“ ernannt [Attribut: Prädikat „Edler Herr v. Lackhner“ / (n)]. Eventuell übernahm er schon 1678 die am Wiener Kohlmarkt gelegene Buchhandlung seines 1682 verstorbenen Vaters Georg Matthäus (m). Zwischen 1702 und 1710 gingen Haus und Firma an den aus Köln gebürtigen Johann Michael Christopherus über [„um 1660 / †1731 // (o)]. // Der Buchhändler Ritter von Lackner könnte der Urgroßvater des 1755 geborenen Kupferstechers Karl v. Lackner sein.

C) Zu der Liaison mit Charles Stanhope:

KASSLER, Michael: The Music Trade in Georgian England. London; New York 2016 //

1.) Ebd.: Chapter 7: Earl Stanhope's 'Letter Music'; S. 392, 402, 415, 416, 417, 422

2.) Ebd.: Chapter 8: Stanhope's Novel Musical Instruments; S. 433 ff.; u.a. S. 443, 444, 448, 449

(Erstausgabe 2011) (E-Book / Leseprobe)

C1) Zu Charles Stanhope:

C1.1) DNB; Volume 54 (1898): [https://en.wikisource.org/wiki/Stanhope,_Charles_\(1753-1816\)_DNB00](https://en.wikisource.org/wiki/Stanhope,_Charles_(1753-1816)_DNB00) / Abgerufen: 16. Dezember 2019 // = Dictionary of National Biography, 1885-1900, Volume 54 (1898): "Stanhope, Charles" by William Prideaux COURTNEY

C1.2) Seite „Charles Stanhope, 3. Earl Stanhope“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 13. September 2019, 20:30 UTC. URL: https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Charles_Stanhope,_3._Earl_Stanhope&oldid=192232400 (22. Dezember 2019)

C1.3) <http://www.martyndowner.com/sale-highlights/the-earls-machine/> Abgerufen: 16. Dezember 2016

C1.4) Seite „Stanhope-Presse“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 26. Juli 2019, 14:54 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Stanhope-Presse&oldid=190774261> (Abgerufen: 22. Dezember 2019, 11:52 UTC)

C1.5) Zu seiner zweiten Frau: Wikipedia contributors, 'Louisa Stanhope, Countess Stanhope', Wikipedia, The Free Encyclopedia, 8 August 2019, 01:00 UTC, <https://en.wikipedia.org/w/index.php?title=Louisa_Stanhope,_Countess_Stanhope&oldid=909851829> [16 Dec. 2019]

C1.6) Zu seiner Tochter Hester Lucy Stanhope (1776-1839) / DNB, Volume 54 (1898): https://en.wikisource.org/wiki/Stanhope,_Hester_Lucy_DNB00 / Abgerufen: 22. Dezember 2019

C1.5) Zu seinem Sohn Philip Henry, 4th Earl Stanhope (1781-1855): Seite „Philip Stanhope, 4. Earl Stanhope“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 9. Dezember 2019, 19:40 UTC.

URL: https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Philip_Stanhope,_4._Earl_Stanhope&oldid=194775646 (Abgerufen: 22. Dezember 2019, 11:57 UTC) //

Nach dem Tode des Vaters im Dezember 1816 „*erbte Philip Henry Titel, Vermögen und Unabhängigkeit, sowie einen Sitz im House of Lords.*“ Dort war er „für eine Land- und Agrarreform, agitierte für Schutzzölle und gegen Freihandel, trat für die Abschaffung der Sklaverei ein und arbeitete in seiner Ablehnung des *new poor law* mit *Chartisten* und *Arbeiterorganisationen* zusammen, ohne seinen eher paternalistischen Standpunkt aufzugeben. Aus Furcht vor revolutionären Umwälzungen appellierte er an die soziale Verantwortung seiner Standesgenossen im House of Lords. Grundsätzlich erstrebte er eine *Parlamentsreform*, um eine *breitere und gerechtere Beteiligung aller gesellschaftlichen Klassen zu ermöglichen.*“ In Deutschland ist er der historisch interessierten Öffentlichkeit wegen seiner intensiven Bemühungen in Erinnerung geblieben, den mysteriösen Fall des Nürnberger Findlings Kaspar Hauser (* um 1812-12/1833) aufzuklären. Stanhope brachte dem Land seiner frühen Zuflucht insgesamt wohl große Sympathien entgegen, denn in der englischen Heimat „*irritierte ... seine große Leidenschaft für alles Deutsche*“ (ebd. / Hervorhebungen von mir).

Charles Stanhope war nicht nur ein bedeutender Erfinder und ein für seine Zeit ausgesprochen liberal und demokratisch gesinnter Politiker, er war auch mit zwei einflussreichen Familien des Landes verwandtschaftlich eng verbunden.

Seine erste Frau Lady Hester Pitt (um 1755-1780) war die Tochter von **William Pitt d. Älteren** (1708-78) der von 1756-1768 britischer Premierminister war und zum Earl of Chatham ernannt wurde (r). Somit wurde Stanhope zum Schwager von **William Pitt d. Jüngeren** (1759-1806), der von 1783-1801 und 1804-06 als Premierminister fungierte (s). // Stanhopes zweite Frau Louisa (1758-1829) war das einzige Kind und Erbin des Diplomaten und Politikers Henry **Grenville** [1717-84 / (t)]. Dessen älterer Bruder Richard (1711-1779) war Minister unter William Pitt d. Ä. sowie 2nd Earl Temple (u). Ein weiterer Bruder, George (1712-70), war von 1763-65 Premierminister (v), dessen Sohn William (1759-1834) hatte dieses Amt von 1806-1807 inne (w). // Eine Schwester der Brüder Grenville war **Hester** (1720-1803), die sich mit William Pitt d. Ä. verheiratete (x). Daher war Louisa Grenville eine Cousine von Charles Stanhope's erster Frau und deren Geschwistern.

Charles Stanhope hatte aus seiner ersten Ehe drei Töchter: Hester Lucy (1776-1839), Gisela (1778-1851) und Lucy Rachel (1780-1814). Aus seiner zweiten Ehe gingen drei Söhne hervor: Philip Henry (1781-1855), Charles Banks (1785-1/1809 / †Schlacht bei La Coruña), James Hamilton (1788-1825). // Stanhope war aufgrund seines obsessiven technischen Erfindergeistes und seiner großen Begeisterung für das revolutionäre Frankreich offensichtlich ein schwieriger, autoritärer Vater, denn seine Kinder verließen das Elternhaus sobald sie konnten (y). Hester Lucy lebte von 1800-1803 bei ihrer Großmutter Hester und führte danach bis 1806 den Haushalt ihres Onkels William Pitt. Gisela heiratete 1800. Vier Jahre zuvor hatte sich schon Lucy Rachel überstürzt mit einem mittellosen Apotheker vermählt (y). Philip Henry ging um 1800 nach Deutschland und heiratete 1803 eine Tochter des Lord Carington (z). Seine beiden jüngeren Brüder traten zum Grimm des Vaters rasch in Armee und Marine ein. Die Flucht der Kinder erbosten Stanhope so sehr, daß er (vmtl. um 1806/07) Walburga Lackner zu seiner Haupterbin einsetzte. 1807/08 zog deswegen sein ältester Sohn Philip Henry vor Gericht und obsiegte, was den Zorn des Vaters noch vermehrte (y). // 1802 hatte Louisa Stanhope - mit der ausdrücklichen Zustimmung des Earls - Walburga L. als Musiklehrerin für die Söhne engagiert. Aufgrund ihrer frühen Witwenschaft mußte sich die damals erst 21jährige junge Frau ihren Lebensunterhalt als Pianistin und mit der Erteilung von Musikunterricht verdienen (aa). Stanhope schätzte ihren musikalischen Sachverstand sehr hoch ein. Und bald wohl nicht nur diesen. Bereits im November 1805 verfügte er in seinem Testament, daß Walburga L. 5.000 £ sowie die gesamten Musikinstrumente und Musik-Bücher erben solle (aa), was dann 1816 auch geschah. // Aufgrund des Verhältnisses ihres Mannes mit Mrs. Lackner trennte sich Louisa von ihm. Um nicht von seiner Frau wegen offenen Ehebruchs verklagt zu werden, zahlte er ihr ab 1806 jährlich 1.500 £ Unterhalt (bb). // Lucy-Rachel, verehelichte Taylor, konnte sich ebenfalls gegenüber ihrem Vater durchsetzen, der ihre Heirat ungeachtet seiner politischen Überzeugungen heftig mißbilligte. Sie erreichte noch vor 1814, daß ihre vier Töchter und drei Söhne zukünftig eine Jahresrente aus dem Familienvermögen in Höhe von jeweils 100 £ erhielten - insgesamt also 700 £ (cc). Ihrem Mann Thomas Taylor hatte ihr Onkel William Pitt d. J. bald nach der Heirat den einträglichen Posten eines Generalkontrollors des Zolls verschafft (cc).

Walburga Lackner lebte mit Stanhope bis zu dessen Tod im Jahr 1816 zusammen. Da sie 1819, 1825 und 1828 drei landtäfliche Güter erwerben und 1822 ein stattliches Schulhaus bauen konnte, ist zu vermuten, daß sie außer den testamentarisch festgelegten 5.000 £ in den gemeinsam verbrachten zwölf bis vierzehn Jahren weitere Gelder von ihrem Lebensgefährten erhalten hat, wenn auch die wissenschaftlich-technische Ambitionen des Earls seine Finanzen zeitweise in sehr starkem Maße strapazierten (y).

C2) Zum Wert von 5.000 £: GRABBE, Hans-Jürgen: Vor der großen Flut; die europäische Migration in die Vereinigten Staaten 1783-1820. Stuttgart 2001; S. 162

(USA-Studien; Bd. 10) // Hier: Abschnitt: „Verfahren bei der Umrechnung verschiedener Währungen in US-Dollar“ // Der Autor gibt an, daß damals 1 Guinee dem Wert von 12 Gulden entsprach. Eine Guinee (englisch „Guinea“) war 1,05 £ wert (ebd.).

Wie Charlotte BRONTË (1816-55) in ihrem 1847 veröffentlichten Roman „Jane Eyre“ mehrmals hervorhebt, stellten 5.000 £ in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts ein Vermögen dar (dd). Die Protagonistin des Romans erbt von einem ihr unbekanntem Onkel überraschend 20.000 £ und teilt sich diesen Betrag großmütig mit drei leer ausgegangenen Verwandten, so daß jeder eben 5.000 £ erhält (dd).

D) Zu Maximilian Berger: s. Fußnote 18)

E) Zur Schwester Antonia u. der Familie Lankisch v. Hörnitz:

E1) <https://www.geni.com/people/Antonie-Lankisch-von-H%C3%B6rnitz/6000000075311725996> / Abgerufen: 15. Dezember 2019
Die damals in Zittau (Kurfürstentum Sachsen) ansässige Familie Lankisch wurde 1580 geadelt. 1745 mußte das dortige Gut Neuhörnitz verkauft werden (ee) und bald darauf erlosch der Hauptzweig der Familie (ff), in Böhmen bestand aber weiterhin eine Nebenlinie. 1778 promovierte Joseph Anton Lankisch aus Prag an dortigen Universität zum JUDr. (gg). Zur gleichen Zeit lebte in Prag ein Landesadvokat und Notar **Johann Anton Lankisch** (hh), der wohl später auch Landesprokurator (Staatsanwalt) tätig war. Denn in dieser Funktion ließ er sich 1792 vom Kaiser seinen aus dem 16. Jahrhundert herrührenden Adel bestätigen (hh). // Wahrscheinlich ist er ein enger Verwandter (wenn nicht überhaupt der Vater) des Joseph Anton L., der seinen Sohn (1785-1865) übrigens ebenfalls „Johann Anton“ nennt.

F) Zu Johann Miechura:

F1) Zum Gut Wottin (Otín): SOMMER, Johann Gottfried: Das Königreich Böhmen; statistisch-topographisch dargestellt. Bd. 7 (Klattauer Kreis), Prag 1839; S. 269 (Kaufpreis) // (gesamter Artikel S. 267-273)

Das Gut bestand aus den Gütern Wottin, Předslaw u. Habartitz (mit dem Hof Chuchle), zu denen jeweils ein gleichnamiges Dorf gehörte (1839: 3 Df / 907 E). Damals umfaßte die gesamte Fläche 901 ha, davon waren rd. 600 ha dominikal. Miechura bewirtschaftete sie mit 5 Meierhöfen und einer Schäferei. Den Hof Chuchle (bzw. Neuhof) hatte er 1818 für 26.000 fl. W.W. erworben (= 10.400 fl. C.M.). Schon 1813 hatte er zu dem Wottiner Meierhof den in der Nähe gelegenen, von der Stadt Klattau emphyteusierten Annahof aufgekauft und ihn zu einem eigenen Meierhof ausgebaut. // In der Pfarrkirche von Předslaw heirateten am 16. Oktober 1827 František Palacký und Therese Miechura (ii).
Ein Bruder der Braut war der Komponist Leopold Eugen Miechura [Měchura / 1804-70 / † Otín / (j)].

F1.1) Geburtsjahr von Johann Miechura u. seiner Frau Marie: https://www.myheritage.com/names/terezie_palack%C3%A1 / 15. Dezember 2019

F2) Zu dem bedeutenden Historiker und Politiker František Palacký:

F2.1) BLKÖ, Bd. 21 (1870): https://de.wikisource.org/wiki/BLK%C3%96:Palack%C3%BD_Franz / Abgerufen: 14. Dezember 2019

F2.2) Seite „František Palacký“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 4. August 2019, 11:16 UTC. URL: https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Franti%C5%A1ek_Palack%C3%BD&oldid=191028627 (Abgerufen: 14. Dezember 2019, 16:28 UTC)

G) Zur Schwester Josepha u. der Familie Hruby:

G1) Zur Herrschaft Petschkau: SOMMER, Johann Gottfried: Das Königreich Böhmen; statistisch-topographisch dargestellt. Bd. 11 (Časlauer Kreis), Prag 1843; S. 355 // (gesamter Artikel: S. 355-360)

Hier wird auch das Todesjahr des „Ritters“ Leopold v. Hruby angegeben. // 1770 promovierte Leopold Hruby aus Jungbunzlau an der Prager Universität zum JUDr. (kk) / 1787 wurde er nobilitiert (ll).

Anmerkungen zu der Fußnote 12, Abschnitte A-G:

- (a) 1.) Walburga Lackner, geb. Pachmann / Lebensdaten:
1.1) Geburt: Geburtsmatriken St. Veit (Prag), Eintrag vom 05.10.1770 = Geburtsmatrikel St. Veit 1753-1770, VIT N6, S. 137 / <http://amp.bach.cz/pragapublica/permalink?xid=964B170A4B95484CB58386AD28AA5F00&scan=73>
1.2) Tod: Sterbematriken St. Johann bzw. Prag 1846 = St. Johann: <https://ebadatelna.soapraha.cz/d/12723/163> //
Die Hinweise auf die beiden Kirchenbuch-Eintragungen verdanke ich der freundlichen Mitteilung von Herrn Andreas GÖLLER vom 11. April 2020.
- 2.) Zu Maximilian Berger: Příspěvatelé Wikipedie, 'Maximilián Berger', Wikipedie: Otevřená encyklopedie, 30. 10. 2016, 15:53 UTC, <https://cs.wikipedia.org/w/index.php?title=Maximili%C3%A1n_Berger&oldid=14253382> [získáno 27. 10. 2017]
- (b) 1.1) Die Lebensdaten des Vaters Anton Veit Pachmann wurden entnommen: BLICKSTEIN; Edward; BENKO, Gregor: Chopin's prophet; the life of the pianist Vladimir de Pachmann. Lanham (USA), Toronto u.a. 2013; S. 407
1.2) Zur Berufstätigkeit des Vaters:
1.2.1) 1767: NEUER PRAGER TYTULAR- UND LOGIAMENTS-CALENDER; auf das 1768. Jahr. Prag [1768], o. S. // Hier wird Pachmann als „Cancellist“ geführt, wohnhaft im „Gräfflich] Schlickischen Allodialhause ob dem Hradschin.
1.2.2) 1772: NEUER TYTULAR- UND WIRTSCHAFTS-KALENDER; auf das Jahr 1773. Prag [1773], S. 31 // Hier wird Pachmann als „Cancellist“ geführt, wohnhaft im „Gräfflich] Schlickischen Allodialhause ob dem Hradschin.“
1.2.3) 1782: KANZLEX-KALENDER; auf das 1782. Jahr. Prag [1782], S. 30 // Hier: Verzeichnis der bei der k. k. Regierung im Justizsektor „angestellten Offizianten; ... Registratores und Expeditores“ // „Registrator und Expeditior in Bohemiacis vacat. Hr. **Anton Veit Pachmann**, Registrator und Expeditior in Germanicis. log[iert] auf dem wälschen Platz im Fürst Liechtensteinischen Hause, Nr. 71.
Hr. Joseph Joachim Maczák von Ottenburg, Vizeregistrator und Expeditior in Bohemiacis, Bürger der königlichen] Altstadt Prag. log[iert] auf dem Kohlmarke in eigenen Hause, Nr. 261.“
1.2.4) 1787: KAISERLICH KÖNIGLICHER TYTULAR UND FAMILIENKALENDER DES KÖNIGREICHS BÖHMEN, 1787. Prag [1787], S. 49 // Pachmann nach wie vor am „wälschen Platz Nr. 71“.
1.2.5) 1789: SCHEMATISMUS FÜR DAS KÖNIGREICH BÖHMEN; 1789. Prag [1789], S. 136 // Nunmehr wohnte er in der Prager „Karmelitergasse Nr. 461“.
1.2.6) 1791: SCHREIBKALENDER; auf das Jahr 1791. Prag [1791] // Hier: Verzeichnis „Gemeinschaftliches Personale sowohl bey dem allgemeinen königlichen Appellationsgerichte, als auch bey den königl. Böhmisches Landrechten.“; o. S. // Anton Veit Pachmann wird hier als einer der acht „Registranten“ aufgeführt. Sie unterstanden einem ihnen übergeordneten „Registrator“. 1791 lautete Pachmanns Adresse „Prag, Spornergasse, Nr.125“.
1.2.7) 1805: AUERSPERG, Joseph C. Graf von: Geschichte des königlichen böhmischen Appellationsgerichtes. Erster Theil, Prag 1805; S. 129 // Hier: „Anton Veith Bachmann, Titularregistrator.“ // Als „Registrator“ lag sein Jahresgehalt damals bei 800 Gulden (ein „Expeditior“ erhielt die gleiche Summe), als „Registrant“ hatte er zuvor jährlich 600 Gulden bekommen (ebd., S. 161).
- 2) Zu dem Geburtsnamen der Mutter: KASSLER, Michael: The Music Trade in Georgian England. London; New York 2016, S. 449
- (c) Zu Theodor Pachmann: Leisching, Peter, "Pachmann, Theodor Ritter von" in: Neue Deutsche Biographie 19 (1999), S. 749 f. [Online-Version]; URL: <https://www.deutsche-biographie.de/pnd116014482.html#ndbcontent> / Abgerufen: 20. Dezember 2019
- (d) Zum Gut Horatitz: SOMMER, Johann Gottfried: Das Königreich Böhmen; statistisch-topographisch dargestellt. Bd. 14 (Saazer Kreis), Prag 1846; S. 217
- (e) Zu Katharina Kolowrat-Krakowský / BLKÖ. Bd. 12 (1864): https://de.wikisource.org/wiki/BLKÖ:Kolowrat,_das_Grafengeschlecht,_Genealogie / Abgerufen: 16. Dezember 2019
- (f) Zu Vincenz Pachmann: o.a. BLICKSTEIN / BENKO (2013), S. 3 ff.
- (g) Zur Prager Hausgemeinschaft mit Carl Maria v. Weber: ebd., S. 3
- (h) Zu Carl Maria v. Weber in Prag: Carl-Maria-von-Weber-Gesamtausgabe. Digitale Edition, <http://weber-gesamtausgabe.de/A090022> (Version 3.5.1 vom 26. August 2019) Letzte Änderung dieses Dokuments am 18. Dezember 2017 / Abgerufen: 22. Dezember 2019 // <https://weber-gesamtausgabe.de/de/A009005/Themenkommentare/A090022.html> / Abgerufen: 22. Dezember 2019 // = Kapitel: „Webers Anstellung am Prager Ständetheater“ //
Das Engagement war auf drei Jahre befristet. Weber erhielt jährlich 2.000 Gulden, „*dazu eine Benefizvorstellung mit einer garantierten Einnahme von 1000 Gulden*“. Außerdem wurde ihm ein garantierter Jahresurlaub von drei Monaten gewährt, den er in der Sommerpause des Theaters zu nehmen hatte. Dem Komponisten stand die „*alleinige administrative und künstlerische Zuständigkeit für den Musiktheaterbereich*“ zu (ebd.). // In seinen Stuttgarter Jahren (1807-10) hatte Weber durch einen aufwendigen Lebensstil als Geheimer Sekretär des Herzogs Ludwig (Louis) v. Württemberg (1757-1817), eines jüngeren Bruders des dortigen Königs, bei einem Jahresgehalt von ca. 430 fl. an die 2.600 Gulden Schulden angehäuft (mm).
Vor allem dank seiner Prager Tätigkeit gelang es ihm, diesen Schuldenberg bis zum April 1816 abzutragen (nn).
- (i) Zu der Kinderschar: BLICKSTEIN / BENKO (2013), S. 5
- (j) Zu Vladimir Pachmann:
1.) BLICKSTEIN; Edward; BENKO, Gregor: Chopin's prophet; the life of the pianist Vladimir de Pachmann. Lanham (USA), Toronto u.a. 2013
2.) Seite „Wladimir von Pachmann“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 19. September 2019, 19:51 UTC. URL: https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Wladimir_von_Pachmann&oldid=192407509 (Abgerufen: 22. Dezember 2019, 11:55 UTC)
3.) www.swr.de/swr2-musikstunde-2010051 / Abgerufen: 22. Dezember 2019 // = RUEBENACKER, Thomas: Scheimel, Schamanen, Scharlatane; Kuriositätenkabinett der Musik; Folge 3.
SWR 2 [Südwestdeutscher Rundfunk], „SWR2 Musikstunde mit Thomas Ruebenacker“ vom 19. Mai 2010, 9.05-10.00 Uhr
- (k) Zu Johann Beatus Pachmann: MEGERLE VON MÜHLFELD, Johann Georg: Ergänzungsband zum Österreichischen Adels-Lexikon des achtzehnten und neunzehnten Jahrhunderts; ... von 1701 bis 1822. Wien 1824; S. 396
- (l) GESCHICHTE DES BUCHHANDELS IN ÖSTERREICH. Norbert Bachleitner, Franz M. Eybl, Ernst Fischer; Wiesbaden 2000, S. 77
- (m) 1.) Zum Adel 1709: MEGERLE VON MÜHLFELD, Johann Georg: Ergänzungsband zum Österreichischen Adels-Lexikon des achtzehnten und neunzehnten Jahrhunderts; ... von 1701 bis 1822. Wien 1824; S. 352
2.) Zum Ritter 1721: MEGERLE VON MÜHLFELD, Johann Georg: Österreichischen Adels-Lexikon des achtzehnten und neunzehnten Jahrhunderts; ... von 1701 bis 1822. Wien 1822; S. 126

- (n) o.a. GESCHICHTE DES BUCHHANDELS IN ÖSTERREICH (2000), S. 77 f. // Hier wird als Jahr des Übergangs 1702 angegeben. // 1704 focht der „akademische Buchhändler Georg Matthaeus Lackner“ jedoch einen Rechtsstreit mit einem anderen Wiener Buchhändler namens Johann Friedrich Hartung aus, d.h. er war damals wohl noch immer beruflich aktiv (oo).
- (o) Entfällt
(p) Entfällt
(q) Entfällt
- (r) Zu William Pitt d. Älteren:
Seite „William Pitt, 1. Earl of Chatham“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 17. November 2019, 15:00 UTC. URL: https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=William_Pitt,_1._Earl_of_Chatham&oldid=194129249 (Abgerufen: 22. Dez. 2019)
- (s) Zu William Pitt d. Jüngeren:
1.) Seite „William Pitt der Jüngere“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 16. September 2019, 01:36 UTC. URL: https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=William_Pitt_der_J%C3%BCngere&oldid=192290030 (Abgerufen: 22. Dezember 2019)
2.) Wikipedia contributors, „William Pitt the Younger“, Wikipedia, The Free Encyclopedia, 25 December 2019, 11:51 UTC, <https://en.wikipedia.org/w/index.php?title=William_Pitt_the_Younger&oldid=932374134> [accessed 22 December 2019]
Pitt hinterließ persönliche Schulden in Höhe von 40.000 £. (ca. 720.000 Gulden). Wegen seiner großen Verdienste um das Land wurden sie aufgrund eines Parlamentsbeschlusses vom Staat übernommen.
- (t) Zu Henry Grenville: Wikipedia contributors, „Henry Grenville“, Wikipedia, The Free Encyclopedia, 13 November 2019, 19:13 UTC, <https://en.wikipedia.org/w/index.php?title=Henry_Grenville&oldid=926016440> [accessed 22 December 2019]
(u) Zu Richard Grenville: Wikipedia contributors, „Richard Grenville-Temple, 2nd Earl Temple“, Wikipedia, The Free Encyclopedia, 24 September 2019, 06:16 UTC, <https://en.wikipedia.org/w/index.php?title=Richard_Grenville-Temple,_2nd_Earl_Temple&oldid=917521267>
(v) Zu George Grenville: Wikipedia contributors, „George Grenville“, Wikipedia, The Free Encyclopedia, 26 December 2019, 11:22 UTC, <https://en.wikipedia.org/w/index.php?title=George_Grenville&oldid=932503907> [accessed 22 December 2019]
(w) Zu William Grenville: Wikipedia contributors, „William Grenville, 1st Baron Grenville“, Wikipedia, The Free Encyclopedia, 25 November 2019, 20:41 UTC, <https://en.wikipedia.org/w/index.php?title=William_Grenville,_1st_Baron_Grenville&oldid=927949035> [Dec. 2019]
(x) Zu Hester Pitt, geb. Grenville: Wikipedia contributors, „Hester Pitt, Countess of Chatham“, Wikipedia, The Free Encyclopedia, 25 December 2019, 04:18 UTC, <https://en.wikipedia.org/w/index.php?title=Hester_Pitt,_Countess_of_Chatham&oldid=932338726> [Dec. 2019]
- (y) <http://www.martyndowner.com/sale-highlights/the-earls-machine/> Abgerufen: 16. Dezember 2016 // Ein ausgesprochen informativer Artikel. // Den Rechtsstreit erwähnt auch KASSLER kurz (pp).
- (z) LODGE, Edmund: The Peerage of the British Empire. Fifteenth Edition, London 1846; S. 500 // Hier sind auch die Lebensdaten der Kinder von Charles Stanhope zu finden.
- (aa) KASSLER (2016), S. 392 // Der gesamte Wortlaut des Testaments ist wiedergegeben in: THE SCOTS MAGAZINE AND EDINBURGH LITERARY MISCELLANY. Volume 79, Edinburgh 1817; S. 187-188 // Das Magazin widmet Stanhope selbst auf den S. 36-39 einen ausführlichen Nachruf.
- (bb) Wikipedia contributors, „Louisa Stanhope, Countess Stanhope“, Wikipedia, The Free Encyclopedia, 8 August 2019, 01:00 UTC, <https://en.wikipedia.org/w/index.php?title=Louisa_Stanhope,_Countess_Stanhope&oldid=909851829> [accessed 16 December 2019]
- (cc) DNB; Volume 54 (1898): [https://en.wikisource.org/wiki/Stanhope,_Charles_\(1753-1816\)_%28DNB00%29](https://en.wikisource.org/wiki/Stanhope,_Charles_(1753-1816)_%28DNB00%29) / Abgerufen: 16. Dezember 2019 // = Dictionary of National Biography, 1885-1900, Volume 54 (1898): „Stanhope, Charles“ by William Prideaux COURTNEY.
- (dd) 1.) BRONTË, Charlotte: Jane Eyre; (Übersetzung: Bernhard Schindler). Leipzig; Weimar 1989; S. 504 (für jeden 5.000 Pfund, „das wäre mehr als genug“), S. 509 (jeder der vier Verwandten mit 5.000 Pfund „auf einen Schlag wohlhabend“), 523 (Jane: „ich bin zu Reichtum gelangt“), 572 (5.000 Pfund. Frage: Du bist reich?“, Antwort Jane: „sehr reich sogar“)
2.1) Zur Guinea: <http://www.rene-finn.de/pdf/Goldguinea.pdf> / Abgerufen: 21. Dezember 2019 // = FRANK, René: Die englische Guinea – vom Piratengold zur Recheneinheit; Goldmünzen Europas (Teil 4).
2.2) Seite „Guinee“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 20. Oktober 2019, 18:07 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Guinee&oldid=193302386> (Abgerufen: 21. Dezember 2019, 16:50 UTC)
- (ee) Seite „Schloss Neuhörnitz“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 30. Dezember 2017, 02:06 UTC. URL: https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Schloss_Neuh%C3%B6rnitz&oldid=172405871 (Abgerufen: 14. Dezember 2019, 16:23 UTC)
- (ff) DIE WAPPEN DER DEUTSCHEN FREIHERRLICHEN UND ADLIGEN FAMILIEN. Bd. 4, Leipzig 1857; S. 244 f.
- (gg) SCHNABEL, Georg Norbert: Geschichte der juristischen Fakultät an der vereinigten Carl-Ferdinandeischen Hochschule zu Prag. 2. Theil, Prag 1827; S. 78
- (hh) 1.) Zum Wohnsitz Prag:
1.1) KAISERLICH KÖNIGLICHER TITULAR UND FAMILIENKALENDER DES KÖNIGREICHS BÖHMEN, 1787. Prag [1787], S. 52
1.2) SCHEMATISMUS FÜR DAS KÖNIGREICH BÖHMEN; 1789. Prag [1789], S. 140, 142
1.3) SCHREIBKALENDER; auf das Jahr 1790. Prag [1790] // Hier: Verzeichnis „Oeffentliche Notare“ und „Verzeichniß der für das Land approbirten Advokaten“; o. S.
1.4) SCHREIBKALENDER; auf das Jahr 1791. Prag [1791] // Hier: Verzeichnis „Oeffentliche Notare“ und Verzeichnis „Beedigte Landesadvokaten im Königreiche Böhheim“; o. S.
2.) Adelsbestätigung 1792: MEGERLE VON MÜHLFELD, Johann Georg: Österreichischen Adels-Lexikon des achtzehnten und neunzehnten Jahrhunderts; ... von 1701 bis 1822. Wien 1822; S. 126 // Der Autor bezeichnet ihn als „Langisch, Ritter von Hörnitz, Johann Anton, Böhmischer Landes-Procurator“.
- (ii) 1.) Zur Heirat: Seite „Předslav“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 17. Juli 2016, 18:47 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=P%C5%99edslav&oldid=156237260> (Abgerufen: 19. Dezember 2019, 12:48 UTC)
2.) Zu Thereses Lebensdaten u.a.: https://www.myheritage.com/names/terezie_palack%C3%A1 / Abgerufen: 14. Dezember 2019 // Hier finden sich auch Angaben zu den Lebensdaten ihrer Eltern.
3.) Lebensdaten ihres Vaters: <https://www.geni.com/people/Johann-ANTON-Lankisch-von-H%C3%B6rnitz/600000075311253275> / Abgerufen: 14. Dezember 2019
4.) Lebensdaten ihrer Großeltern väterlicherseits Leopold (1740-1809) u. Josepha (1755-1817): ADELS-SCHEMATISMUS DES ÖSTERREICHISCHEN KAISERSTAATES. Hrsg.: Ignaz Ritter von Schönfeld. 1. Jg., Wien 1824; S. 150
Hier werden auch „Anton von Pachmann“ und dessen Frau „Leopoldine, geb. Katz v. Katzenthal“ erwähnt.
- (jj) Seite „Leopold Eugen Měchura“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 11. März 2017, 13:22 UTC. URL: https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Leopold_Eugen_M%C4%9Bchura&oldid=163482884 (Abgerufen: 14. Dezember 2019, 16:26 UTC)
- (kk) SCHNABEL, Georg Norbert: Geschichte der juristischen Fakultät an der vereinigten Carl-Ferdinandeischen Hochschule zu Prag. 2. Theil, Prag 1827; S. 76
- (ll) MEGERLE VON MÜHLFELD, Johann Georg: Ergänzungsband zum Österreichischen Adels-Lexikon des achtzehnten und neunzehnten Jahrhunderts; ... von 1701 bis 1822. Wien 1824; S. 325
- (mm) <https://kheitmann.com/2008/01/30/carl-maria-von-webers-ausweisung-aus-stuttgart/> / Abgerufen: 23. Dezember 2019 // Ein besonders erfreulich präziser und erhellender Artikel.
- (nn) Carl-Maria-von-Weber-Gesamtausgabe. Digitale Edition, <http://weber-gesamtausgabe.de/A070003> (Version 3.5.1 vom 26. August 2019) Letzte Änderung dieses Dokuments am 4. Februar 2019 // Abgerufen: 22. Dezember 2019
- (oo) <https://scopeq.cc.univie.ac.at/Query/detail.aspx?ID=238059> / Abgerufen: 22. Dezember 2019
- (pp) KASSLER (2011), S. 426 Fußnote 108

- (13) **A)** Zum Ankauf 1825 (Gut Hoch-Augezd): SOMMER, Bd. 16 (1849); S. 15 (Hoch-Augezd), 16 (Hof Strkow)
B) Zum Ankauf 1828 (Gut Neuhof): SOMMER, Johann Gottfried: Das Königreich Böhmen; statistisch-topographisch dargestellt. Bd. 13 (Rakonitzer Kreis), Prag 1845; S. 244
C) Schätzwert Gut Neuhof 1845: o.a. WATTERICH (1845), S. 922
- (14) Zur Anbindung an das Straßennetz etc.: SOMMER, Bd. 16 (1849); S. 13
- (15) Dominium 1820: SCHEMATISMIS FÜR DAS KÖNIGREICH BÖHMEN; auf das Schaltjahr 1820. Prag [1820], S. 311 // (Google E-Book)
- (16) Dominium 1821: SCHEMATISMIS FÜR DAS KÖNIGREICH BÖHMEN; auf das Jahr 1821. Prag [1821], S. 306 // (Google E-Book)

- (c) <https://www.geni.com/people/V%C3%A1clav-Rombald/600000070799711880> / Abgerufen: 18. April 2020
- (d) <https://www.geni.com/people/Barbara-Rombald/600000070800108833> / Abgerufen: 18. April 2020
- (e) <https://www.geni.com/people/Anton%C3%ADn-Rombald/600000070799939821> / Abgerufen: 18. April 2020
- (f) PROCHÁZKA, Johann F.: Topografisch-statistischer Schematismus des Großgrundbesitzes im Königreiche Böhmen. Prag 1880, S. 326
- (g) WATTERICH VON WATTERICHSBURG, Friedrich Karl: Handwörterbuch der Landeskunde des Königreichs Böhmen. 2., gänzlich umgearbeitete, verbesserte u. bedeutend vermehrte Aufl. von C. E. Rainold's Reisetaschenlexikon. Prag 1845, S. 1200
- (h) PROCHÁZKA, Johann F.: Topographisch-statistischer Schematismus des Grossgrundbesitzes im Königreiche Böhmen. 2., vermehrte u. verbesserte Ausgabe, Prag 1891; S. 486 ff. (Eintrag: 461)
- (i) PROCHÁZKA, Johann F.: Böhmens landtäflicher Grundbesitz. Prag 1886, S. 64-65 //
- (j) Příspěvatelé Wikipedie, 'Marian Rombald z Hochinfelsenu', Wikipedie: Otevřená encyklopedie, 28. 03. 2020, 10:23 UTC, <https://cs.wikipedia.org/w/index.php?title=Marian_Rombald_z_Hochinfelsenu&oldid=18322516> [získáno 18. 04. 2020
- (k) Seite „Sokol (Turnbewegung)“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 8. September 2019, 21:45 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Sokol_\(Turnbewegung\)&oldid=192096512](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Sokol_(Turnbewegung)&oldid=192096512) (Abgerufen: 18. April 2020, 12:56 UTC
- (l) SOMMER, Johann Gottfried: Das Königreich Böhmen; statistisch-topographisch dargestellt. Bd. 10 (Taborer Kreis), Prag 1842; S. 105 ff. // (gesamter Artikel: S. 105-110)
- (m) Ebd., S. 129 ff. // (gesamter Artikel: S. 129-132)
- (n) WATTERICH (1845), S. 264 (Hořepník u. Lautkow), 268 (Neustupov)
- (o) JECHL, Johann H.: Der böhmische Großgrundbesitz. Prag 1874, S. 131 //
- (p) Ebd., S. 48 (BSB/MDZ / PDF-Datei)
- (q) PROCHÁZKA, Johann F.: Böhmens landtäflicher Grundbesitz. Prag 1886, S. 64-65 //
- (r) PROCHÁZKA, Johann F.: Topographisch-statistischer Schematismus des Grossgrundbesitzes im Königreiche Böhmen. 2., vermehrte u. verbesserte Ausgabe, Prag 1891; S. 307 (Eintrag: 460)

(19) Zum Bau der Schule: SOMMER, Bd. 16 (1849); S. 14

(20) Dominium 1823: SCHEMATISMIS FÜR DAS KÖNIGREICH BÖHMEN; auf das Jahr 1823. Prag [1823], S. 307 //

(Google E-Book)

(21) Dominium 1824: SCHEMATISMIS FÜR DAS KÖNIGREICH BÖHMEN; für das Schaltjahr 1824. Prag [1824], S. 311 //

(Google E-Book)

(22) St. Johann 1832: MICHEL, J. A.: Das Königreich Böhmen; ein historisch-statistisch topographisches Handbuch. Bd. 1, Prag 1832; S. 390 ff. //

(Gesamter Artikel: S. 390-392) (Google E-Book)

MICHEL übernimmt seine Ausführungen über das Gut St. Johann weitgehend dem entsprechenden Artikel von **Wenzel Maternus STREINZ** aus dessen topographischer Darstellung des Kreises Beraun. Lassen wir Letzteren also selbst zu Wort kommen [Hervorhebungen von mir]: „*St. Johann unter dem Felsen ... [ist] ein beißäufig sechs Gehstunden südwestlich von Prag entferntes, in einer wildschönen Felsenschlucht am Lodenitzer Bache gelegenes Dorf mit einem ansehnlichen und geräumigen obrigkeitlichen Schloße, der daran stossenden sehenswerthen Pfarrkirche, einem herrlichen Schulhause, einem Bräu- und Branntweinhouse, einer Mahl- und Brettmühle, einem die sehenswerthen Baumwollspinnmaschinen der Frau **Rosalie Dormitzer** enthaltenden großen Fabriksgebäude und noch 20 andern Wohnhäusern, welche insgesamt 33 Familien enthalten. Das herrschaftliche Schloß ist eigentlich das ehemalige Benediktinerkloster, hieran jedoch von einer klösterlichen Bauart nichts wahrnehmbar*“ (a). „*Die Gegend von St. Johann wird alljährlich, sowohl von vielen frommen Pilgern, namentlich am Feste des h. Johann des Täufers, als auch von Freunden der schönen Natur zu allen Jahreszeiten, häufig besucht, in welcher letzteren Beziehung die Thalgründe an den nahen Dörfern Sedletz und Hostim, welche mit den herrlichsten Erlembüschen längs des freundlichen Gießbaches besetzt sind, ebenso hohe Genüsse darbieten, als die höher gelegenen Felsenschluchten dieser Thäler den Naturforschern mit den seltensten und lieblichsten Gewächsen des vaterländischen Bodens erfreuen, so daß diese Felsenthäler mit dem vollsten Rechte zu den reizendsten Umgebungen Prags gezählt werden*“ (b).

Ganz besonders lobt STREINZ die auf dem Gut praktizierte **Obstbaumzucht**: „*Die Gartenkultur, besonders aber die Obstbaumzucht steht hier auf einer nicht gemeinen Stufe der Vollkommenheit, da sowohl von Seiten der Obrigkeit seit jeher das rühmlichste Beispiel in dieser Beziehung gegeben und dieses von den Unterthanen auf die befriedigendste und erfreulichste Art nachgeahmt wurde, übrigens auch der leichte Absatz der diesfälligen Erzeugnisse nach der nahegelegenen Hauptstadt diesem Zweige des Landbaues einen vorzüglichen Werth erteilt und den thätigen Betrieb desselben befördert.*“ (b)

Zu **Rosalie Dormitzer**: Es muß sich bei ihr um die Witwe Rosalie Dormitzer (geb. Kuh) handeln [*um 1764 / (c)]. Ihr Ehemann war der Prager Hausbesitzer Markus Emanuel Dormitzer [†1816 / (d / e)]. Das Paar hatte mehrere Kinder, u.a. Joseph [1786-1829 / (f)], Leopold [1790-1851 / (g)] und Rosalie [(Rebeka) / 1792-1860 / (h)], die den Kaufmann Aron (Emanuel) Dormitzer (†1844) heiratete. Ihrer beider Sohn ist der Naturwissenschaftler und Illustrator Max (Markus) Dormitzer [1818-1853 / (i)]. /

- (a) STREINZ, Wenzel [Maternus]: Vollständiger Umriß einer Topographie des berauner Kreises im Königreiche Böhmen. Prag 1828; S. 375 // = PONFIKL, Joseph Eduard: Vollständiger Umriß einer statistischen Topographie des Königreichs Böhmen. Bd. 3, Prag 1828.
- (b) 1.) Zur Schönheit der Lage u. den Pilgern: Ebd., S. 378
2.) Zur Obstbaumzucht: Ebd., S. 374
- (c) <https://www.geni.com/people/Rosalie-Dormitzer/6000000014130680592> / Abgerufen: 22. Dezember 2019
- (d) <https://www.geni.com/people/Markus-Dormitzer/6000000014131113176> / Abgerufen: 22. Dezember 2019
- (e) Zum Hausbesitz in Prag: SCHEMATISMUS FÜR DAS KÖNIGREICH BÖHMEN, Prag // Siehe hier die Ausgaben 1819 (S. 588), 1820 (S. 644), 1823 (S. 640), 1824 (S. 665), 1825 (S. 618), 1826 (S. 625), 1828 (S. 638). Als Eigentümer für das Haus Nr. 154 in der Prager Judenstadt werden u.a. stets Markus Emanuel Dormitzer und Rosalie Dormitzer angegeben, ungeachtet dessen, daß Markus E. Dormitzer 1816 verstarb.
- (f) <https://www.geni.com/people/Joseph-Dormitzer/6000000014130964961> / Abgerufen: 22. Dezember 2019 // Er war als „Handelsmann“ tätig. Seine Tochter Louise Aloisia (1818-93) heiratete den Fabrikanten Friedrich Anton Kubinzky (1814-88) // Siehe dazu o.a. Fußnote 11 A).
- (g) <https://www.geni.com/people/Leopold-Dormitzer/6000000009624949548> / Abgerufen: 22. Dezember 2019 // Sein Jakob (1821-1904) wurde geadelt (j), nachdem er es zum „Großindustriellen und Gutsbesitzer“ gebracht hatte (k). Leopolds Tochter Franziska [(Fanny) / 1816-99 / (l)] heiratete Dr. Sigmund Hofmann v. Hofmannsthal [1805-83 / (m)], einen der Söhne des Industriellen u. Humanisten Isaak Löw Hofmann [1759-1844 / Adel 1835: „Edler von Hofmannsthal“ / (n)]. Letzterer ist auch der Urgroßvater von Hugo von Hofmannsthal (1844-1929), der aber von Isaaks ältestem Sohn Augustin Emil (1815-81) abstammt (o). /// Ein weiterer Sohn von Leopold war Maximilian D. (1818-81). Als Gesellschafter der Firma „Leopold Dormitzer's Söhne“ betrieb er eine Leinwand- u. Kattundruckeri in Holesowitz bei Prag und war zugleich politisch sehr aktiv. Er war Mitglied des Böhmisches Landtages und des Abgeordnetenhauses des Reichsrates in Wien (p).
- (h) <https://www.geni.com/people/Rebeka-Dormitzer/6000000014131049474> / Abgerufen: 22. Dezember 2019
- (i) https://www.biographien.ac.at/oeb/oebl_D/Dormitzer_Max_1818_1853.xml / Abgerufen: 22. Dezember 2019
- (j) <https://www.geni.com/people/Jakob-von-Dormitzer/6000000009617496037> / Abgerufen: 22. Dezember 2019
- (k) <https://www.geni.com/people/Fanny-von-Hofmannsthal/6000000009625009208> / Abgerufen: 22. Dezember 2019
- (l) INNERHOFER, Joachim; MAYR, Sabine: Mörderische Heimat; verdrängte Lebensgeschichten jüdischer Familien in Bozen und Meran. Meran 2015; keine Seitenzahl-Angabe (E-Book / Leseprobe) // Hier: Teil 1: Zedeka im Traubenkurort. Kapitel: Jakob Straschnow aus Prag: „Klerikale Tobsucht“.
- (m) <https://www.geni.com/people/Dr-Sigmund-Edler-von-Hofmannsthal/6000000010253584147> / Abgerufen: 22. Dezember 2019
- (n) BLKÖ, Bd. 9 (1863): https://de.wikisource.org/wiki/BLK%C3%96:Hofmann_Edler_von_Hofmannsthal_Isak_L%C3%B6w / Abgerufen: 22. Dezember 2019
- (o) 1.) Volke, Werner, "Hofmannsthal, Hugo von" in: Neue Deutsche Biographie 9 (1972), S. 464-467 [Online-Version]; URL: <https://www.deutsche-biographie.de/pnd118552759.html#dbcontent> / Abgerufen: 22. Dezember 2019
- (p) 2.) Seite „Hugo von Hofmannsthal“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 6. Dezember 2019, 11:48 UTC. URL: https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Hugo_von_Hofmannsthal&oldid=194678871 (Abgerufen: 22. Dezember 2019, 15:50 UTC)
- (q) <https://www.geni.com/people/Maximilian-Dormitzer/6000000009624835463> / Abgerufen: 22. Dezember 2019 // Siehe hier die ausführliche, in Englisch wiedergegebene tschechische WIKIPEDIA-Biographie:

- (22.1) Zum Hof Ptak 1819: KAISERLICH KÖNIGLICHE PRIVILEGIERTE PRAGER ZEITUNG. Prag, [Jg. 1819], Nr. 22 vom 9. Februar 1819; S. 173 // („Lizitazion des Hofes Ptak“)
Zu finden über: Österreichische Nationalbibliothek, Wien: http://anno.onb.ac.at/alpha_list.htm / Abgerufen: 30. September 2020 //
Der Hof, der nahe bei der Stadt Beraun lag, unterstand auch inzwischen deren Gerichtsbarkeit. Der oder die Eigentümer hatten seit 1816 die fälligen Raten eines sich auf 2.000 Gulden belaufenden Darlehens samt der fünfprozentigen Verzinsung nicht beglichen. Daher ordnete der Berauner Magistrat dessen Zwangsversteigerung an. // Über das weitere Schicksal dieses säkularisierten Besitzes siehe die Aufstellung **Gut PTAK**.
- (23) Zur Beschaffenheit des Gutes St. Johann 1847:
A) St. Johann: o.a. SOMMER, Bd. 16 (1849), S. 11 ff. //
Hier: Obstanbau, Teiche, Wälder, Jagd (S. 12), Brauhaus, BrWnBr (13), Schloss St. Johann (14); Meierhof Sedlitz (15)
B) Dorf-Anteil Dobřitsch: Ebd., S. 15 u. 26 //
Das Dorf lag 2 Std. nnö. von der geschichtsträchtigen Burg Karlstein und war nach Tachowitz eingepfarrt (ebd., S. 26) // Karlstein wiederum befand sich 2 Std. östlich von der Stadt Beraun und 4½ Std. ssw. von Prag, „unweit links von der Beraun, auf einem hohen und steilen Kalkfelsen, eine Burg mit 3 dabei liegenden Häusern (worunter ein Wirtshaus) und 68 Einwohnern“ (ebd., S. 21).
C) Hoch-Augezd: Ebd., S. 15 f.
D) Hof Strkow: Ebd., S. 16 f.
- (24) Zu den Legaten: o.a. KASSLER (2016); S. 449 //
Walburga Berger hinterließ u.a. dem Prager Konservatorium 2.000 Gulden als Stipendium für jeweils eine begabte Gesangsschülerin (JE bei 5% Zinsen = 100 Gulden). Diese Stiftung bestand bis 1939. Ihre Sammlung englischer Zinnmedaillen aus dem Jahr 1795 vermachte sie dem Nationalmuseum in Prag.
- (25) Zum Armeninstitut 1847 (Vermögen, Legat, Jahresertrag etc.): SOMMER, Bd. 16 (1849); S. 13
- (26) **A)** Zur Friedhofskapelle: Prispěvatelé Wikipedie, 'Kaple svatého Maxmiliána (Svatý Jan pod Skalou)', Wikipedie: Otevřená encyklopedie, 18. 07. 2017, 13:42 UTC, <[https://cs.wikipedia.org/w/index.php?title=Kaple_svat%C3%A9ho_Maxmili%C3%A1na_\(Svat%C3%BD_Jan_pod_Skalou\)&oldid=15180717](https://cs.wikipedia.org/w/index.php?title=Kaple_svat%C3%A9ho_Maxmili%C3%A1na_(Svat%C3%BD_Jan_pod_Skalou)&oldid=15180717)> [získáno 27. 10. 2017]
B) Zum Architekten: https://de.wikisource.org/wiki/Bernhard_Grueber / [Diese Seite wurde zuletzt am 29. August 2018 um 16:44 Uhr bearbeitet.] / Abgerufen: 22. Dezember 2019
- (27) Zum Großgrundbesitz vor 1874: ebd.
A) Štěpánov b. Chotěbör (Štěpánova u Chotěboře): **Einlagewert 1881** = PROCHÁZKA, Johann F.: Topographisch-statistischer Schematismus des Grossgrundbesitzes im Königreiche Böhmen. 2., verm. u. verb. Ausgabe, Prag 1891; S. 44
B) **Dobřič** b. Smichow (Dobřiče u Smíchova): **Einlagewert 1871** = JECHL, Johann H.: Der böhmische Großgrundbesitz. Prag 1874, S. 15
C) **Gut Hohen-Augezd** (Vysokého Újezda a Ptáků): **Einlagewert 1875** = PROCHÁZKA, Johann F.: Böhmens land- und lehentäflicher Grundbesitz. Prag 1877, S. 2-3 // (Eintrag: Nr. 24)
1877 gehörte das Gut einem Jakob Kráša (Ebd.).
- (28) **A)** St. Johann Einlagewert 1871: JECHL, Johann H.: Der böhmische Großgrundbesitz. Prag 1874, S. 26
B) Zu Karl Maximilian Berger = siehe die in den Fußnoten 18 und 26 zitierten tschechischen WIKIPEDIA-Artikel.
In dem Artikel über Maximilian Berger heißt es, daß ihm sein Sohn „Karel Max“ als Eigentümer des Gutes St. Johann nachfolgte (siehe o.a. Fußnote 18). //
In dem Artikel über die Friedhofskapelle samt Familiengruft wird erwähnt, daß Karl sich selbst getötet hat (s. Fußnote 26).
- (29) Hof Dobřitsch Einlagewert 1871: JECHL (1874), S. 15
- (30) St. Johann 1874 (Umfang Eigentümer): Ebd., S. 91 //
Die Schreibweise des Vornamens schwankt. Mitunter wird er mit „Emanuel Stephan“ wiedergegeben, manchmal nur mit „Emanuel“. Später scheint aber offensichtlich „Stephan“ der Rufname gewesen zu sein.
- (31) Hof Dobřitsch 1874 (Umfang Eigentümer): Ebd., S. 91 //
1877 wird der Hof nicht mehr unter den landtäflichen Gütern aufgeführt. Vermutlich wurde er verkauft und parzelliert.
- (32) **A)** Theodor Berger / Gut Neuesdorf: Ebd., S. 91
B) Gut Neuesdorf / Einlagewert 1873: PROCHÁZKA, Johann F.: Böhmens land- und lehentäflicher Grundbesitz. Prag 1877, S. 44-45 // (Eintrag: 553)
- (33) St. Johann 1877: o.a. PROCHÁZKA (1877), S. 26-27 // (Eintrag: 308)
Die angegebenen Größenordnungen lassen sich nicht nachvollziehen. Auch mit dem Hof Dobřitsch (der 1877 nirgends erscheint) würde das Gut St. Johann nicht einen solchen Umfang aufweisen. Vermutlich sind hier Informationen verwechselt worden.
- (34) St. Johann 1880: PROCHÁZKA, Johann F.: Topografisch-statistischer Schematismus des Grossgrundbesitzes im Königreiche Böhmen. Prag 1880; S. 40
- (35) Hof Dobřič 1880: Ebd., S. 40
- (36) **A)** Gut Štěpanow: Einlagewert 1876: Ebd., S. 40

B) Gut Štepanow: Einlagewert 1881: PROCHÁZKA, Johann F.: Topographisch-statistischer Schematismus des Grossgrundbesitzes im Königreiche Böhmen.

2., verm. u. verb. Ausgabe, Prag 1891; S. 44 //

1891 befand sich das im Gerichtsbezirk Chotěboř gelegene landtäfliche Gut im Besitz des k. u. k. Hauptmanns a.D. Alfred Bellot, der in Prag wohnte. Einem Fräulein Aline Bellot gehörte das Gut Dub (Gerichtsbezirk Wolin / 539 ha / EW 1882: 340.000 fl.) und ein Camill Bellot besaß das Gut Petrowic (Gerichtsbezirk Ričan / 187 ha / 1867 EW: 140.000 fl.) (a).

(a) ebd., S. 44 ff. (d.h. S. 45 u. 46)

(37) St. Johann 1891: o.a. PROCHÁZKA (1891), S. 56

(38) Zum Todesjahr: <http://www.svatyjan.cz/turistika/kulturni-pamatky/-kapse-sv-maxmiliana/> Abgerufen: 28. Oktober 2017

(39) Zur Tätigkeit als Landtagsabgeordneter:

<http://portal.getty.edu/search?q=stephan&q=berger&q=katalog&q=m%C3%BCnzsammlung&q=1901&from=0&size=25&sort=relevance> / Abgerufen: 28. Oktober 2017 //

= „Auctions-Catalog enthaltend die nachgelassene Sammlung des sel[igen]. Herrn Dr. Stephan Berger, Landtagsabgeordneter in Prag etc. etc.: I. Specialsammlung böhmischer Münzen und Medaillen; II. Antike Münzen; III. Münzen und Medaillen verschiedener Länder des Mittelalters und der Neuzeit; öffentliche Auction 7. Oktober 1901 und folgende Tage.“

(40) <http://www.svatyjan.cz/obec-1/history/> Abgerufen 28. Oktober 2017

Abkürzungen:

BrWnBr	= Branntweinbrennerei
b. R. D.	= beider Rechte Doktor
Df-Anteil	= Dorf-Anteil
dom.	= dominikal
E	= Einwohner (männlich, weiblich = insgesamt)
EP	= Erbpacht
evtl.	= eventuell
Gfn	= Gräfin
GS	= Grundsteuer
H	= Häuser (stets Wohnhäuser)
Hr.	= Herr
JE	= Jahresertrag
Krs.	= Kreis
KS	= Katastral-Reinertrag
Mhf	= Meierhof
nnö	= nord-nordöstlich
o. S.	= ohne Seitenangabe / Seitenzählung
pzl	= parzelliert
Std.	= Stunde(n)
SB	= säkularisierter Besitz
ssw.	= süd-südwestlich
sw.	= südwestlich
TW	= Taxwert / Schätzwert
vmtl.	= vermutlich